



Antrag

der Fraktion der SPD

Fachkräftestrategie für Schleswig-Holstein: Erwerbsbeteiligung mobilisieren - Potenziale ausschöpfen

zu Drucksache 17/1375

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Landtag fordert die Landesregierung auf, die Angebote und Maßnahmen beim Übergang von der Schule in den Beruf so weiterzuentwickeln, dass jeder Jugendliche und junge Erwachsene einen qualifizierten Abschluss erhält. Dabei müssen vor allem die sogenannten Altbewerber und Jugendliche ohne Schulabschluss Chancen zu einer Berufsqualifizierung erhalten.
2. Der Landtag fordert die Akteure im „Bündnis für Fachkräfte“ auf, den Ankündigungen Taten folgen zu lassen und zeitnah für folgende Handlungsfelder und Zielsetzungen konkrete Maßnahmen zu entwickeln.
 - Die Erwerbsbeteiligung von Frauen ist zu erhöhen. Ein geschlechtergerechter Arbeitsmarkt, das Aufbrechen tradierter, beruflicher Rollenzuschreibungen und vor allem gleicher Lohn für gleiche Arbeit sind dafür wichtige Voraussetzungen.
 - Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss für Frauen und Männer durch eine familienorientierte Personalpolitik der Unternehmen, aber auch durch gute Rahmenbedingungen wie z.B. eine gesicherte Kinderbetreuung verbessert werden. Alleinerziehenden muss der Wiedereinstieg in den Beruf erleichtert werden.
 - Ältere Beschäftigte werden auf dem Arbeitsmarkt dringend gebraucht. Bessere Rahmenbedingungen in der Gesundheitsprävention und im Arbeitsschutz sowie bessere Chancen für Ältere am Arbeitsmarkt sind dringend notwendig.

- Das Potenzial der in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten muss mehr genutzt werden. Dazu gehören u.a. die Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen, Angebote zur Nachqualifizierung und das Ausbildungspotenzial von Betrieben, die von Migrantinnen und Migranten geführt werden.
 - Der Arbeitsmarkt muss auch Menschen mit Behinderung offen stehen. Dazu sind die Pflicht zur Beschäftigung schwer behinderter Menschen (§ 71 SGB IX) konsequent umzusetzen und das Mittel der Arbeitsassistenz verstärkt einzusetzen.
Menschen mit Behinderung brauchen in zielgerichtetes Angebot an Qualifizierung und Weiterbildung.
 - Gerade bei kleinen und mittelständischen Unternehmen mangelt es aufgrund fehlender personeller und finanzieller Ressourcen oftmals an einer mittel- und langfristigen Personalplanung. Deshalb müssen kleine und mittlere Unternehmen durch die Stärkung von Ausbildungsverbänden, Weiterbildungsnetzwerken, Konzepten des lebenslangen Lernens und überbetrieblichen Beratungsstellen unterstützt werden.
 - In den Berufsfeldern, in denen absehbar ein Fachkräftemangel drohen kann, sind abgestimmte Fachkräfteoffensiven zu entwickeln. Das gilt für technische Berufe ebenso wie für Sozial- und Gesundheitsberufe wie z.B. die Pflege.
3. Am 1. Mai 2011 wird die Arbeitnehmerfreizügigkeit für alle Mitgliedstaaten der EU mit Ausnahme Bulgariens und Rumäniens gelten. Der Landtag begrüßt die damit verbundenen neue Möglichkeiten, zusätzliche Fachkräfte zu gewinnen und die Chancen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einem europäischen Binnenmarkt. Eine wichtige Voraussetzung für die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit ist aber die Durchsetzung klarer Spielregeln auf dem Arbeitsmarkt. Deshalb muss auch in Deutschland ein gesetzlicher Mindestlohn eingeführt und Fairness in der Leiharbeit durchgesetzt werden. Hierzu zählt insbesondere die Durchsetzung des Prinzips des gleichen Lohns für gleiche Arbeit am gleichen Ort.
4. Der Landtag fordert die Landesregierung auf, eine zentrale Servicestelle mit klaren Zuständigkeiten einzurichten, die einerseits kleine und mittlere Unternehmen dabei unterstützt, Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben und andererseits für Interessierte, die in Deutschland arbeiten wollen, unkompliziert Informationen und Serviceleistungen bereitstellt.
5. Der Landtag fordert die Landesregierung auf, sich im Bundesrat für ein Anerkennungsgesetz einzusetzen, das einen Rechtsanspruch auf ein bundeseinheitliches Anerkennungsverfahren für alle ausländischen Aus- und Fortbildungsberufe sowie akademischen Abschlüsse schafft.